

YOUNG ACADEMICS

KHSB-Schriften zur
gesellschaftlichen
Teilhabe 1

Isabell Klötzer

Teilhabemöglichkeiten von Familien in Armutslagen

Beobachtungen aus dem Alltag
eines Familienzentrums

YOUNG ACADEMICS

KHSB-Schriften zur gesellschaftlichen
Teilhabe | 1

Herausgegeben von
Dr. Julia Reimer,
Prof. Dr. Petra Mund
und Prof. Dr. Reinhard Burtscher

Isabell Klötzer

Teilhabemöglichkeiten von Familien in Armutslagen

Beobachtungen aus dem Alltag
eines Familienzentrums

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Sarah Hässler
und Sara Nari

Tectum Verlag

Isabell Klötzer
Teilhabemöglichkeiten von Familien in Armutslagen
Beobachtungen aus dem Alltag eines Familienzentrums

Young Academics: KHSB-Schriften zur gesellschaftlichen Teilhabe; Bd. 1

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2024
ISBN 978-3-68900-180-3
ePDF 978-3-68900-181-0
ISSN 2944-2168

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783689001810>

Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG



Online version

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung
– Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.

Geleitwort zur Schriftenreihe

Die Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) bietet Studierenden in unterschiedlichen Studienformaten – berufsbegleitend, dual und in Präsenz – eine fundierte akademische Ausbildung, die sowohl forschungsstark als auch praxisnah und persönlichkeitsbildend ist. Die KHSB ist ein Ort, an dem Lehren und Lernen im dialogischen Austausch stattfindet und an dem wir darum bemüht sind, gemeinsam um Antworten für drängende soziale Fragen zu ringen – offen, kritisch und im wechselseitigen Respekt. Daran anknüpfend befassen sich Studierende der KHSB in ihren Abschlussarbeiten mit Themen, die sowohl für die fachwissenschaftliche Öffentlichkeit als auch für die Praxis von hoher Relevanz sind. Die in dieser Reihe veröffentlichten Arbeiten bieten neue Perspektiven auf aktuelle Herausforderungen und Chancen im Feld der gesellschaftlichen Teilhabe.

Mit dem Antonius*preis fördert die KHSB herausragende Abschlussarbeiten und (junge) Wissenschaftler:innen. Der Preis würdigt wissenschaftliche Neugier, interdisziplinäres Denken und das soziale Engagement im Umgang mit gesellschaftlichen Herausforderungen. Der Preis umfasst eine Veröffentlichung in unserer Reihe *Young Academics: KHSB-Schriften zur Gesellschaftlichen Teilhabe*. Diese verstehen wir als einen wichtigen Baustein des Wissenschaft-Praxis-Transfers unserer Hochschule. Die Reihe richtet sich bewusst an Praktiker:innen, Studierende sowie Lehrende und Forschende der Heilpädagogik, der Kindheitspädagogik, der Sozialen Arbeit sowie angrenzender Disziplinen und Professionen. Sie soll den Dialog zwischen verschiedenen Generationen von Wissenschaftler:innen eröffnen, Impulse zur Weiterentwicklung durch wissen-

schaftliche Erkenntnisse und theoretische Konzepte setzen und Kommunikation zwischen Forschung, Lehre und Praxis fördern. Jede Arbeit kann dementsprechend als Beitrag zu unserem wachsenden Verständnis von gesellschaftlicher Teilhabe betrachtet werden, die aktuelle Fragen aufgreift und Antworten entwickelt, aber auch Visionen aufzeigt. Die Reihe trägt dazu bei, den Diskurs über gesellschaftliche Teilhabe zu bereichern und zu vertiefen und ist mit Arbeiten aus verschiedenen sozialprofessionellen Disziplinen bewusst multidisziplinär angelegt. Wir möchten hier die Vielfalt der sozialwissenschaftlichen Studiengänge der KHSB aufzeigen und diesen Raum geben.

Gleichzeitig ist unsere Schriftenreihe Young Academics: KHSB-Schriften zur Gesellschaftlichen Teilhabe für die Hochschule eine Plattform, durch die herausragende Abschlussarbeiten unserer Studierenden die verdiente Aufmerksamkeit erhalten. Sie bietet Einblicke in vielfältige theoretische und empirische Arbeiten, die tiefgreifende Auseinandersetzungen mit aktuellen gesellschaftlichen Themen wie beispielsweise steigende sozialer Ungleichheit und demografischer Wandel, Armut, Gesundheit und Migration aufzeigen und häufig darüber hinaus Impulse zur Bearbeitung drängender fachwissenschaftlicher und gesellschaftlicher Problemstellungen geben.

Die erste empirische Bachelor-Thesis, die wir in unserer Reihe veröffentlichen, stammt von Isabell Klötzer. In ihrer Arbeit, die sie im Studiengang Soziale Arbeit eingereicht hat, setzt sie sich intensiv mit den Teilhabemöglichkeiten von Familien, die von Armut betroffen sind, im Alltag eines Familienzentrums auseinander. Isabell Klötzer zeigt eindrucksvoll, wie essenziell die Rolle der Familienzentren im Einsatz gegen die Folgen von Armut ist und wie bedeutsam es ist, diese Einrichtungen zu stärken, um ihre Wirkung zu maximieren. Mit einem tiefen Verständnis für die Komplexität sozialer Exklusionsmechanismen und einem klaren Blick für die praktischen Anforderungen der Sozialen Arbeit verdeutlicht sie, dass es innovativer Ansätze bedarf, um Familien zu erreichen. Zudem hebt sie hervor, wie groß der Forschungsbedarf in diesem Bereich noch ist. Wir hoffen, dass die Arbeit zur Weiterentwicklung sozialarbeiterischer Praxis inspiriert und Denkanstöße für zukünftige Forschung setzt. Isabell Klöt-

zer wünschen wir auf ihrem weiteren Weg alles Gute und freuen uns darauf, weiterhin von ihr zu lesen.

Wir möchten allen Beteiligten, vornehmlich den Studierenden, deren Arbeiten eingereicht wurden, aber auch den Betreuer:innen der Arbeiten und den an der Reihe beteiligten Kolleg:innen unseren großen Dank aussprechen. Das Engagement und die Innovationskraft unserer Studierenden sind eine Quelle der Inspiration für uns alle. In diesem Sinne wünschen wir eine anregende Lektüre. Wir laden Sie herzlich ein, die Erkenntnisse und Perspektiven unserer Absolvent:innen rund um gesellschaftliche Teilhabe zu entdecken, zu diskutieren und in Anknüpfung an diese „weiterzudenken“.

Berlin, im Oktober 2024

Die Herausgeber:innen der Schriftenreihe
Julia Reimer, Petra Mund &
Reinhard Burtscher

Vorwort

Familien stellen das Fundament unserer Gesellschaft dar und spielen eine zentrale Rolle in der sozialen, emotionalen und wirtschaftlichen Entwicklung von Individuen und Gemeinschaften. „Familie“ meint hierbei längst nicht mehr nur die traditionelle Kernfamilie, sondern umfasst verschiedene Formen des Zusammenlebens und sozialer Bindungen unabhängig von biologischen oder rechtlichen Verbindungen. Familien als primäre Sozialisationsinstanz vermitteln Werte und Verhaltensweisen, bieten emotionale Unterstützung und Geborgenheit und ermöglichen Startchancen. Familien, die von Armut betroffen sind, benötigen zusätzliche Unterstützung, um dies für alle Familienmitglieder zu gewährleisten. Durch gezielte Maßnahmen können Barrieren abgebaut und unter anderem Bildungschancen und soziale Teilhabe ermöglicht werden. Eine dieser Maßnahmen sind Familienzentren. Familienzentren sind Einrichtungen, die darauf abzielen, Familien in verschiedenen Lebenslagen zu unterstützen und zu stärken. Sie bieten eine Vielzahl von Angeboten, die auf die Bedürfnisse von Familien zugeschnitten sind. Familienzentren fungieren oft als zentrale Anlaufstellen im Stadtteil, an denen Eltern, Kinder und Sorgeberechtigte Begegnung, Begleitung, Beratung und Bildungsangebote finden können. Familienzentren richten sich an alle Familien.

Unter der Perspektive unserer komplexen Gesellschaft, die mit den Anforderungen von sozialer Ungleichheit, demografischem Wandel, Migration, Chancenungleichheit, Klimawandel, Pandemien, digitalem Wandel, wirtschaftlicher Unsicherheit und politischer Polarisierung umgehen muss, wird dies immer relevanter für Familien. Aber auch die Soziale Arbeit muss mit dieser komplexen Ausgangslage umgehen. Zum einen in

praktischen Arbeit mit Familien. Zum anderen hinsichtlich der Veränderung von Rahmenbedingungen und Ausgangslagen. Umso wichtiger ist es, Prozesse der sozialen Ungleichheit aufzuzeigen und den Fachkräften der sozialen Professionen Handwerkszeug mitzugeben.

In diesem Spannungsfeld setzt die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Originaltitel *Teilhabemöglichkeiten von Familien, die von Armut betroffen sind, im Alltag eines Familienzentrums* an. Isabell Klötzer greift eine Fragestellung auf, die durch teilnehmende Beobachtungen in der Praxis entwickelt wurde und fokussiert damit zugleich ein bisher kaum erforschtes Thema. Sie stellt die fachlichen Grundlagen für das Themenfeld Armut und Familien gelungen und fokussiert dar. Insbesondere in der fachlichen Einordnung und Diskussion zeigt Isabell Klötzer, dass sie das Handeln in einen anspruchsvollen professionellen Kontext setzt und darüber wissenschaftsbegründete Positionierungen einnimmt und diese auch vertritt. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung bietet die Bachelorarbeit einen empirischen Einblick. Sie zeigt gewissenhaft und anschaulich den ethnografischen Zugang in das Handlungsfeld auf und zeigt anhand des empirischen Materials und der forschungsmethodischen Reflexion die Möglichkeiten und Grenzen des Vorgehens auf. Besonders hervorzuheben sind zudem die entwickelten Visualisierungen. Somit ist diese vorliegende Arbeit ebenfalls für einen forschungsmethodischen Einblick spannend.

Die Förderung und Unterstützung von Familien ist von grundlegender Bedeutung für eine gesunde, stabile und gerechte Gesellschaft. Indem wir Familien stärken, schaffen wir die Voraussetzungen für eine positive Entwicklung der nächsten Generation und stärken das soziale Gefüge unserer Gemeinschaft. Die vorliegende Forschung leistet einen wichtigen Beitrag zur Diskussion über Teilhabemöglichkeiten von Familien, die von Armut betroffen sind, und zeigt zugleich auf, wie Familienzentren als wichtige Akteure in der Sozialen Arbeit agieren können. Somit bietet diese Bachelorarbeit sowohl den Wissenschaftler:innen als auch Praktiker:innen eine wertvolle Lektüre, die zur weiteren Forschung und Diskussion anregt.

Prof. Dr. Sarah Häsel & Sara Nari

Inhalt

Geleitwort zur Schriftenreihe	V
Vorwort	IX
Abkürzungsverzeichnis	XIII
Abbildungsverzeichnis	XV
1. Einleitung	1
2. Theoretischer Teil	5
2.1 Begriffsbestimmung und Einordnung	5
2.1.1 Teilhabe	5
2.1.2 Herstellung von Teilhabe	7
2.1.3 Armut	9
2.1.4 Bedeutung von Armut für Familien	10
2.1.5 Familienbildung	14
2.1.6 Familienzentren	15
2.2 Aktueller Forschungsstand	17
3. Empirischer Teil	19
3.1 Erkenntnisinteresse	19
3.2 Feldzugang und methodische Vorgehensweise	21
3.2.1 Teilnehmende Beobachtung	24
3.2.2 Inhaltsanalyse	27
4. Ergebnisse	31

Inhalt

5. Diskussion	37
5.1 Teilhabemöglichkeiten	37
5.2 Verwirklichung von Teilhabe	38
5.3 Bedeutung für die Arbeit mit Familien, die von Armut betroffen sind	40
5.4 Teilhabe im Alltag des Familienzentrums	43
5.5 Limitationen	44
6. Fazit und Ausblick	47
Literaturverzeichnis	49
Anhang	55
Anhang 1 – Beobachtungsprotokoll	55
Anhang 2 – Kategoriensystem	78
Anhang 3 – Segmentmatrix	85

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
AG KJHG	Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes
B.	Beobachtungsprotokoll
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BuT-Paket	Bildungs- und Teilhabepaket
BvdfZ	Bundesverband der Familienzentren e. V.
DBSH	Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e. V.
E	ehrenamtliche Person
e_FK	externe Fachkraft
FBTS	Fachbereichstag Soziale Arbeit
FK	Fachkraft
FZ	Familienzentrum
gem.	gemäß
IAQ	Institut Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen
K	Kategorie
L	lernende Person
o. J.	ohne Jahr
SGB VIII	Sozialgesetzbuch Aachtes Buch
SGB IX	Sozialgesetzbuch Neuntes Buch

Abkürzungsverzeichnis

SGB XII	Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch
UN	United Nations (Vereinte Nationen)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Herstellung von Teilhabe (in Anlehnung an Bartelheimer und Henke 2018, S. 17)	7
Abbildung 2: Kategoriensystem (eigene Darstellung)	28
Abbildung 3: Teilhabe durch Fachkräfte im Familienzentrum (in Anlehnung an Bartelheimer und Henke 2018, S. 17)	43

